

Über den Zusammenhang zwischen dem physischen Selbstkonzept, der Bezugsnormorientierung und Zielorientierung bei Grundschulkindern

Annette Lohbeck¹, Maike Tietjens² & Andreas Bund³

¹Universität Bremen, ²Westfälische Wilhelms-Universität Münster, ³Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Schlüsselwörter: Physisches Selbstkonzept, Bezugsnormorientierung, Zielorientierung

Einleitung

Bislang liegen kaum Studien vor, die die Entwicklung des physischen Selbstkonzepts (PSK) für das frühe Kindesalter in den Blick nehmen. Diese Studie untersucht (1.) die Zusammenhänge zwischen dem PSK, der Bezugsnormorientierung (BNO) und der Zielorientierung bei einer differenzierten geschlechts- und altersspezifischen Betrachtung sowie im Hinblick auf die Zugehörigkeit zu einem Sportverein.

Methode

An der Studie nahmen $N = 365$ Kinder ($n_{Mädchen} = 193$, $n_{Jungen} = 172$) der zweiten ($n = 176$, $M_{Alter} = 7.52$, $SD = .545$) und vierten Jahrgangsstufe ($n = 189$, $M_{Alter} = 9.50$, $SD = .561$) teil. Erfasst wurden das PSK (Stiller, Würth & Affermann, 2004), die Bezugsnormorientierung (BNO; Stiensmeier-Pelster & Rheinberg, 2003), die Lern- und Leistungsmotivation (Spinath, Stiensmeier-Pelster, Schöne & Dickhäuser, 2002) und die Sportvereinszugehörigkeit mittels modifizierter Fragebögen, deren Skalen ausreichende interne Konsistenzen verzeichnen.

Ergebnisse

Im Rahmen von MANOVAs zeigen sich signifikante Geschlechtsunterschiede auf nahezu allen PSK-Skalen zugunsten der Jungen und bei der BNO dergestalt, dass Jungen eine individuelle BNO präferieren ($p = .01$, $\eta_p^2 = .02$). Zweitklassler erzielen auf allen Subskalen der Zielorientierung höhere Werte. Sportvereinsvereinsmitglieder weisen generell ein positiveres PSK ($p < .01$, $\eta_p^2 = .13$), eine niedrigere Vermeidungs-Leistungszielorientierung ($p = .007$, $\eta_p^2 = .02$) und eine geringere Tendenz zur Arbeitsvermeidung ($p < .01$, $\eta_p^2 = .04$) auf. Signifikant positive Korrelationsmuster bestehen zwischen PSK und der individuellen BNO ($r = .24$, $p < .01$) sowie zwischen PSK und der Lernzielorientierung ($r = .30$, $p < .01$) und negative Zusammenhänge zwischen PSK und der sozialen BNO ($r = -.20$, $p < .01$).

Diskussion

Diese Befunde stützen die Annahme, dass bereits im Grundschulalter das PSK, die Bezugsnormierung und die Zielorientierung in Beziehung stehen und der Sportaktivität für die sportbezogene Selbstwertschätzung im frühen Kindesalter eine große Relevanz zukommt.

Literatur

- Spinath, B., Stiensmeier-Pelster, J., Schöne, C. & Dickhäuser, O. (2002). *Skalen zur Erfassung der Lern und Leistungsmotivation – SELLMO*. Göttingen: Hogrefe.
- Stiensmeier-Pelster, J. & Rheinberg, F. (Hrsg.). (2003). *Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept*. Göttingen: Hogrefe.
- Stiller, J., Würth, S. & Affermann, D. (2004). Die Messung des physischen Selbstkonzepts (PSK) – Zur Entwicklung der PSK-Skalen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 25, 239-257.

Arbeitskreis: Kognitionen im Sport

Leitung: Daniel Memmert¹ & Mathias Weigelt²

¹Deutsche Sporthochschule Köln, ²Universität Paderborn

In diesem Arbeitskreis werden Vorträge präsentiert, die alle kognitive Prozesse im Sport untersuchen. Dabei reicht das „kognitive“ Spektrum von Aufmerksamkeit, Gedächtnis und kognitive Repräsentationen bis hin zu emotionalen und kooperativen Prozessen.